

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 62 (1975)
Heft: 2: Begegnungsorte = Lieux de rencontre

Artikel: Neuer Sitz der IMI im EUR-Quartier, Rom
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

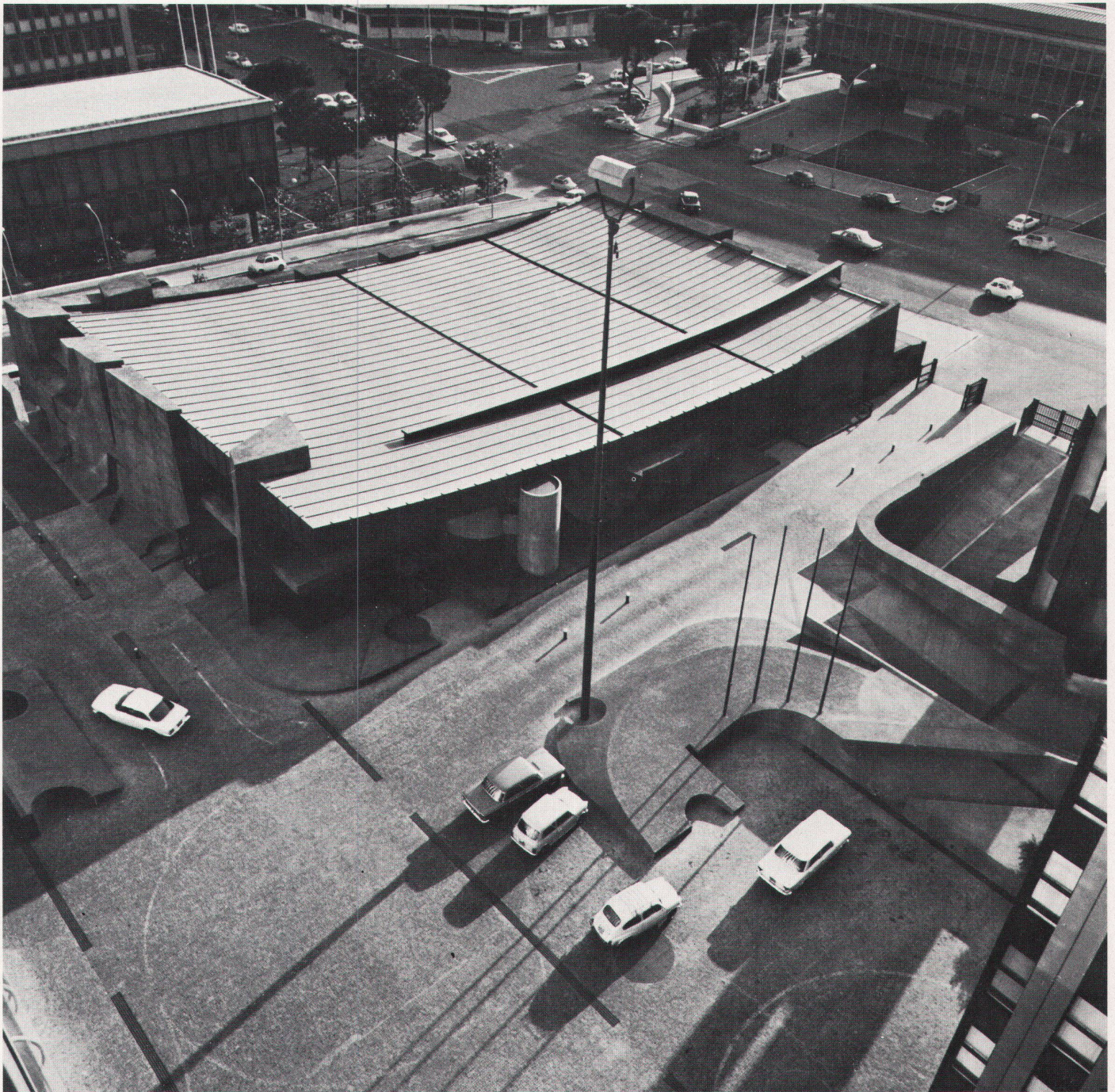
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neuer Sitz der IMI im EUR-Quartier, Rom

Projekt: Attilio La Padula und Alfio Marchini

Struktur: Arrigo Carè und Giorgio Giannelli

Gesamtberatung, Kongressaal, Aussen- und Innengestaltung: Vincenzo, Fausto und Lucio Passarelli, unter Mitarbeit von Paolo Cercato für die Saal- und Aussengestaltung; Giorgio Baldelli für die Innengestaltung; Maurizio Costantini für die Inneneinrichtung der Direktions- und

Verwaltungsräume; Emilio Labianca für die Bauausführung.

Beratung für den Entwurf der zur Aussengestaltung gehörenden plastischen Formen aus Zement, Terrazzo und Metall: Michelangelo und Bruno Conte.

Fotos: Oscar Savio

Dieses Gebäude wurde bewusst als Gegengewicht zu der strengen Zweidimensionalität des bereits

vorhandenen Doppelbürohauses konzipiert; nämlich äusserlich durch 1. die Erneuerung des Kongresszentrums und des Sitzungssaales; 2. die Gestaltung des Aussenhofes; 3. die neue Gestaltung der Bürohausefassaden, deren Grundelement die über die ganze Höhe durchgehaltene Betonung der Vertikalen bildet, wobei im Erdgeschoss die Formen der Metallstützen und der gewaltigen Trä-

ger beibehalten und hervorgehoben sowie sichtbar gemacht wurden; 4. die Wahl der Farben und der Materialien auf allen Geschossen; 5. die Wahl von die Innenarchitektur ergänzenden Kunstwerken.

Gleich nachdem die IMI das sich schon in einem fortgeschrittenen Baustadium befindende Doppelbürohaus gekauft hatte, war man sich klar darüber, dass für die Neubau-

ten zwei Direktiven massgebend sein mussten: Erstens galt es durch eine betont plastische Bauweise des Kongresszentrums ein Gegengewicht zu der rein zweidimensionalen Geometrie der Bürohäuser zu schaffen, und zweitens mussten die Möglichkeiten des sich schon im Bau befindenden Komplexes voll ausgeschöpft werden, indem dessen Grundelemente hervorgehoben wurden. Zum Beispiel schafft der dunkle Kunststein, der ebenfalls aus Gründen der formalen Gegen-

überstellung bald massiv, bald durchbrochen eingesetzt wurde, nicht allein eine Polarität der Aussage, sondern die Möglichkeit einer in sich geschlossenen räumlichen Gestaltung, die ihrerseits eine noch wesentlichere Gegenüberstellung in sich schliesst: einerseits das Kongresszentrum – breit ausladend, mit Überraschungsmomenten, reichem Licht- und Schattenspiel und immer neuen Details –, andererseits das Bürodoppelhaus – nach oben strebend, einfach, klar.

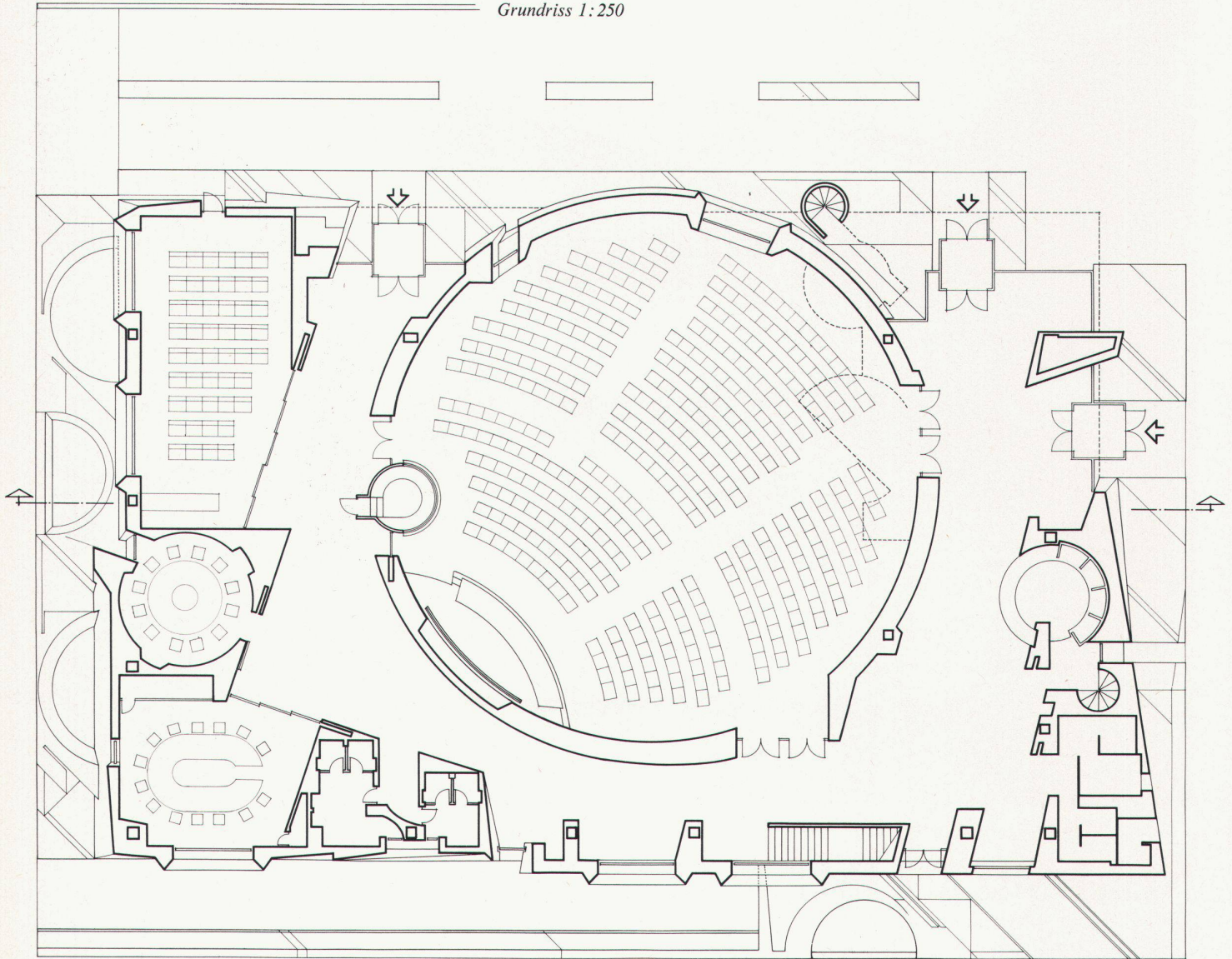
In der äusseren Gestaltung erscheinen auch Metallelemente: in Beziehung zur geschwungenen Zufahrtsrampe zu den Parkplätzen erhebt sich eine nach oben strebende Skulptur aus verschieden hohen, vertikalen Elementen, die die Luftentnahme für die Klimaanlage enthält.

Im gesamten ist das Kongresszentrum als niedriger, dunkler, plastischer Block das hervorstechendste Element der Anlage, sowohl im Innern durch seine suggestive und

Bezüge schaffende Funktion wie auch von aussen durch das Gegengewicht, das es zu den vertikalen Fassaden der Bürohäuser und zu ihrer Dimensionalität setzt. Bei diesem Anbau wurde darauf abgezielt, Werte wiederaufzunehmen, die beim Bau von Verwaltungs- und Bürogebäuden im allgemeinen abgelehnt werden.

(Übersetzung aus dem Italienischen: Hanni Bezzola) ■

Grundriss 1:250



Schnitt 1:250

